

Gemeinwohl-Ökonom: Papst ist unser prominentester Botschafter

Christian Felber fordert in "missio magazin" Marktvorteile für nachhaltige und menschenrechtskonforme Unternehmen



© 21.04.2021, 09:49 Uhr Österreich/Deutschland/Kirche/Wirtschaft/Handel/Gemeinwohl.Ökonomie/Papst

München, 21.04.2021 (KAP/KNA) Der österreichische Gemeinwohl-Ökonom Christian Felber hat Marktvorteile für nachhaltige und menschenrechtskonforme Unternehmen gefordert. "Der Weltmarkt ist ein öffentliches Gut und keine Spielwiese", erklärt der Vordenker und Begründer der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) in der aktuellen Ausgabe des "missio magazin" des internationalen katholischen Hilfswerks missio München. Die Mehrheit der Menschen wolle eine Veränderung. Doch die gegenwärtige Demokratie lasse dies nicht nur, denn zu mächtig seien Unternehmen, zu stark Lobbyisten.

Nach den Worten von Felber ist es in den vergangenen zehn Jahren gelungen, dass in 30 Ländern eine internationale Bewegung entstanden sei. Der Begriff "Gemeinwohl" sei im Gespräch, so der GWÖ-Gründer. Auch an der Basis der Kirchen nehme man ein großes Engagement wahr: "Der Papst ist unser prominentester Botschafter. In seiner Enzyklika 'Laudato si' verwendet er den Begriff 'Gemeinwohl' 25 Mal! Er fordert, dass die Wirtschaft dem Gemeinwohl dienen muss."

Felber, der die GWÖ vor gut zehn Jahren initiierte, spricht sich für die rechtliche Gleichstellung der Gemeinwohl-Bilanz mit der Finanz-Bilanz von Unternehmen aus. Faktoren wie die Einhaltung von Menschenrechten, Umweltstandards oder das Geschlechterverhältnis müssten offengelegt und geprüft werden. Eine Regel könnte seiner Ansicht dann lauten: "Ohne Gemeinwohl-Bilanz kein Zugang zum Weltmarkt." Freihandelsabkommen wie TTIP und CETA zementierten Länder des globalen Südens im Primärsektor und zerstörten Natur und Lebensräume der Menschen. Letztlich mache Freihandel eine nachhaltige Entwicklung unmöglich.